



**MOZARTFEST
WÜRZBURG**



Mozart, ein Romantiker?

Konzerte, Künstler, Programme
Das Mozartfest 2019

»Zeit der Umbrüche«
Romantik nachgefragt

»Unermüdlich leidenschaftlich«
Hervé Niquet im Porträt

Verehrte Gäste, liebe Musikfreunde!



© Schmeiz Fotodesign

Die Titelseite unseres Festivalprogramms schmückt eine Collage. Ikonen sind darauf zu sehen: Bilder, die ohne Zweifel zum kollektiven Gedächtnis gehören. Da ist zum einen der Sternpalast der Königin der Nacht, wie ihn Karl Friedrich Schinkel 1816 entwirft. Der große Baumeister denkt die Räume der »Zauberflöte« aus dem Geist des Klassizismus, nicht ohne romantische Strömungen seiner Zeit aufzugreifen. Fast zeitgleich entsteht Caspar David Friedrichs auratisches Gemälde »Der Wanderer über dem Nebelmeer«, das übrigens erst im 20. Jahrhundert auftaucht. Dazwischen: Mozart, der von den Romantikern als einer der ihren reklamiert wurde, weil sie ihr Lebensgefühl in einem Teil seiner Musik wiederfanden oder wiederzufinden glaubten. Mozart, ein Romantiker? – lautet das Motto des Mozartfestes 2019.

Romantik – ein Begriff, der viele Assoziationen auslöst. Je mehr man hinschaut, desto mehr verschwimmt er. Was kennzeichnet die Romantik, was die Klassik in der Musik? Welcher Komponist gehört wohin? Was haben die inneren Dimensionen von Stücken mit Epochen zu tun? Warum soll Beethoven ein Klassiker sein, sein Zeitgenosse Schubert aber ein Romantiker?

E. T. A. Hoffmann formuliert für eine ganze Generation von Dichtern, Musikern und Malern, wenn er schreibt: »In die Tiefen des Geisterreichs führt uns Mozart. Furcht umfängt uns, aber ohne Marter ist sie mehr Ahnung des Unendlichen.« Das Unendliche im Endlichen zu spiegeln, ist Ziel jener Generation auf der Suche nach einer Versöhnung zwischen der Welt und dem, was sich dahinter verbirgt. Hoffmann spricht auch von »Liebe und Wehmut« und einer

»unaussprechlichen Sehnsucht«, wenn er über Mozarts Musik nachdenkt. Ein Lebensgefühl ist damit umrissen. In einem Brief Mozarts an seine Frau Constanze heißt es 1791: »Ich kann Dir meine Empfindungen nicht erklären, es ist eine gewisse Leere – die mir halt wehe thut, – ein gewisses Sehnen, welches nie befriediget wird, folglich nie aufhört – immer fortduert, ja von Tag zu Tag wächst.«

Doch es geht nicht nur um solche Aspekte des Innenlebens. Mozart wird im 19. Jahrhundert auch deshalb zum Genie erklärt, weil er sich als Projektionsfläche für nationale Identität anbietet. Solange es keinen deutschen Staat gibt, müssen die Künste als Kitt dienen, vornehmer ausgedrückt: als Generator und Mediator einer sich auf allen möglichen Wegen formierenden nationalen Identität. Mozart ist dabei eine zentrale Bezugsgröße. Das hat das Bild dieses Komponisten lange geprägt.

Die 75 Konzerte des aktuellen Mozartfestes öffnen vielgestaltige Hörräume, die erfahrbar machen, was Mozart mit der Romantik zu tun hat. In diesem Sinn sind die Programme entstanden – wie immer in enger Zusammenarbeit mit den Künstlerinnen und Künstlern. Es geht um Werke Mozarts, die vielfach als romantisch wahrgenommen wurden, wie die beiden g-Moll-Sinfonien oder das Klavierkonzert KV 453 mit seinem harmonisch avancierten langsamen Satz. »Don Giovanni« – für das 19. Jahrhundert Mozarts wichtigste Oper – bildet den Ausgangspunkt einer Reihe von Veranstaltungen: Das Original gibt es im Kaisersaal, eine multimediale Collage im urbanen Ambiente des Würzburger Bürgerbräus, ein

musikalisch-literarisches Giovanni-Programm in Kloster Bronnbach, eine kindgerechte Version für Familien in der Musikhochschule.

Eine große Rolle im Festivalprogramm spielen Komponisten, die erst allmählich wiederentdeckt werden und mit ihrer Musik zwischen Klassik und Romantik stehen oder besser: inmitten jener Epoche, die beides umfasst – Dussek, Hummel, Arriaga, Méhul. Dann gibt es natürlich diejenigen, die aus einer romantisch geprägten Welterfahrung heraus Mozart auf Knien bewundern: Chopin zum Beispiel, Tschaikowski oder das Ehepaar Schumann. Eine Konzertinsel gilt Clara Schumann, deren 200. Geburtstag zu feiern ist und die eine der großen Mozart-Interpretinnen des 19. Jahrhunderts war.

Kein Zufall, dass der Artiste étoile 2019 ein Sänger ist: Mozarts Kunst, Seelenzustände durch die menschliche Stimme einzufangen, wurde von Komponisten aufgegriffen, die später als Romantiker galten. Der Tenor Julian Prégardien, gefeierter Liedsänger und regelmäßiger Gast an führenden Opernhäusern (insbesondere mit Mozart-Partien), hat fünf exklusive Konzertprojekte vorbereitet und für seinen Abend mit Schuberts »Winterreise« einen seiner Artiste-étoile-Vorgänger eingeladen: Kit Armstrong. Erstmals arbeiten die beiden zusammen. Schuberts Lieder werden mit Klavierwerken Mozarts kombiniert.

Viele Weltklasse-Künstler, die das Mozartfest in den letzten Jahren bereichert haben, kommen wieder. Unter denen, die ihr Debüt beim Mozartfest geben, ist Hervé Niquet, der gerade vom Preis der Deutschen Schallplattenkritik e. V. zum Ehrenpreisträger 2019 gekürt wurde, mit Le Concert Spirituel. Er führt unsere Reihe mit Originalklang-Experten weiter, in der bereits Sir John Eliot Gardiner, Marc Minkowski und René Jacobs zu Gast waren. Die neue Musik hat selbstverständlich ihren Platz im Mozartfest – mit dem Komponistenporträt, das der Koreanerin Unsuk Chin gewidmet ist. In vier Konzerten und im MozartLabor wird die Wahl-Berlinerin, die Mozart eines ihrer inspirierendsten Vorbilder nennt, zu erleben sein.

Jeder ist eingeladen, sich ein individuelles Festivalprogramm zusammenzustellen aus einem reichhaltigen Programm, das vom Mozarttag über eine musikalisch-literarische Wanderung bis hin zur »Jupiternacht« reicht. Romantik hat Konjunktur in unseren Tagen, und das nicht nur in der Musik.

Seien Sie herzlich willkommen zum Mozartfest 2019!

Ihre Evelyn Meining
und das Mozartfest-Team

Impressum

Herausgeber: Mozartfest Würzburg
Rückermainstraße 2, 97070 Würzburg
Intendanz: Evelyn Meining
Geschäftsführung: Katharina Strein

Redaktion: Evelyn Meining, Ilona Schneider
Fotos: s. Einzelnachweise
Grafik: Ann-Marie Falk
Lektorat: Monika Thaller

Produktmanagement: Stefan Dietzer, MainKonzept
Main-Post GmbH & Co. KG, Berner Straße 2, 97084 Würzburg
Stand: April 2019
Auflage: 160.000 (davon 22.000 als Beilage in »neue musikzeitung«)



Mozart im Weltkulturerbe

In Würzburg ist die Residenz seit 98 Jahren der Ort für Mozart. Der festliche Kaisersaal im UNESCO-Weltkulturerbe ist zentrale Spielstätte des Mozartfestes. Barocke Pracht rahmt Sinfonik, Vokal- und Kammermusik.
Mozart ist mehr ... Fest

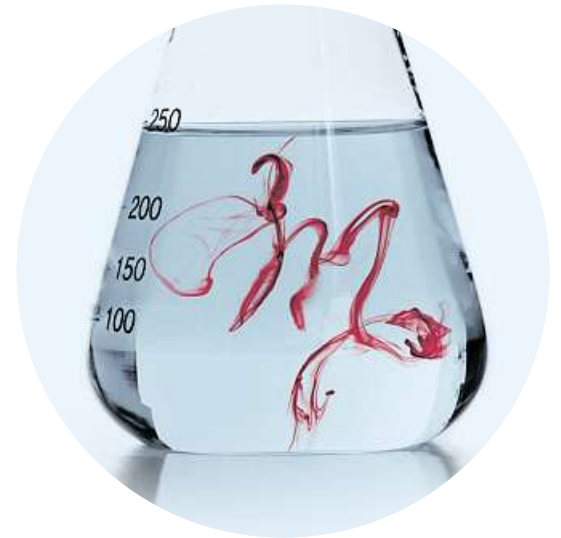


Ab nach draußen!

Der freie Himmel wird zum luftig-leichten Bühnendach – besonders unter dem Motto der Romantik. Mozart am Grün, Serenaden in der blauen Stunde, musikalisch-literarische Wanderungen in freier Natur, ein Mozarttag in der Würzburger Innenstadt: Das Mozartfest atmet Frischluft!

Mozart ist mehr ... Romantik

Termine: 27., 30. und 31. Mai, 10., 16., 20., 21. und 22. Juni



Mozart intensiv

Herzstück des Mozartfestes: das MozartLabor. International renommierte Wissenschaftler, Medienprofis, Stipendiaten und das interessierte Publikum treten in den interdisziplinären Austausch. 2019 öffnet das MozartLabor zum sechsten Mal seine Pforten und lädt jeden ein zur intensiven Beschäftigung mit dem Festivalthema. Dieses Jahr auf dem Prüfstand: Mozart und die Romantik.

Mozart ist mehr ... Neugier

Termin: 8. bis 11. Juni

»... eine schöne, prächtige Stadt«

Wolfgang Amadé Mozart, 1790

Mehr Mozart in und um Würzburg!

Zeit für Neues

Standpunkte ändern, neue Perspektiven zulassen! Mozart in seiner Aktualität begreif- und fühlbar zu machen, dafür wird ein Programm gestaltet, das nach vorne blickt. Große Meisterwerke aus mehreren Jahrhunderten begegnen neuen und neuesten Kompositionen. Von Unsuk Chin und Aribert Reimann werden Auftragswerke des Mozartfestes zur Uraufführung gebracht.

Mozart ist mehr ... Innovation

Termine: 1., 10., 11., 13. und 14. Juni sowie 8. bis 11. Juni (MozartLabor)



Ein Fest für Groß und Klein

Mozart? Für Kinder zu leicht und für Erwachsene zu schwer, war sich die Pianistenlegende Artur Schnabel sicher. Dennoch: Mozart ist für jeden genau richtig! Altersgerechte Konzertprogramme für junge Hörer und Veranstaltungen für die ganze Familie ermöglichen große Erlebnisse im unendlichen Kosmos der musikalischen Klassik.

Mozart ist mehr ... Faszination

Termine: 25. Mai (Mozarttag), 1., 16. und 22. Juni

Hinein in die Region!

Das Mozartfest zieht es aus der Stadt hinaus und hinein in die Region Unterfranken mit ihren einmaligen Kulturdenkmälern. Schlossanlagen, Gutshöfe und Kirchen werden zu Spielorten für ausgesuchte Programme. In diesem Jahr neu unter den Spielorten vor den Toren Würzburgs: Gut Wöllried und St. Michael in Thüningersheim.

Mozart ist mehr ... Gemeinschaft

Termine: 30. Mai (Thüningersheim), 15./16. Juni (Bronnbach), 16. Juni (Veitshöchheim), 20. Juni (Gut Wöllried)

»Eigentlich wär's mal wieder Zeit für ein romantisches Zeitalter«

Das Mozartfest fragt nach

Leidenschaften leben, dem Rationalen entgegenwirken und der Individualität freie Bahn lassen. Klingt das nicht romantisch? Der Begriff Romantik weckt im 21. Jahrhundert zahlreiche Assoziationen: Kerzenschein und Sonnenuntergang, Zweisamkeit und Träumerei. Aber auch Weltferne und übersteigter Idealismus gehören in den romantischen Begriffsfundus. Was heißt Romantik heute? Was hieß es im 19. Jahrhundert? Warum hat Romantik in unseren Tagen Konjunktur? Wir haben Künstler und Mitwirkende des Mozartfestes 2019 nach ihrer Einschätzung gefragt.



© Schott Promotion / Gaby Gerster

»die Doppelbödigkeit, das Nicht-Greifbare, die Zerbrechlichkeit«

Der Begriff Romantik hat sich in seiner klarsten Bedeutung, jenseits aller Klischees und Verwässerungen dieses Wortes, für mich von frühester Jugend an am stärksten in der Musik von Robert Schumann kristallisiert: die Doppelbödigkeit, das Nicht-Greifbare, die Zerbrechlichkeit, der ständig spürbare Abgrund, das Nebeneinander von Schmerz und Glück, das zur einen oder anderen Richtung unerwartet umschlagen kann, die Verwirrungen der Gedanken und des Traums in seinen polyphonen Verästelungen, der Gefühlsüberschwang der Freude oder Trauer – jenseits aller Sentimentalität –, der Bezug zur unendlichen Natur als alles umgebenden Raum. Immer wieder habe ich versucht, mich mit meinen eigenen Klangvorstellungen der Musik von Robert Schumann zu nähern. So auch in der Transkription seiner Sechs Gesänge op. 107 für Sopran und Streichquartett, was vor allem möglich war, weil der Klaviersatz ganz einfach, »unklavieristisch« ist und ich ihn für das Quartett in alle Richtungen aufbrechen konnte, ohne das harmonische Gefüge zu verletzen.

Der »romantische« Geist im Denken und Fühlen, der mit dem Werk Robert Schumanns das 19. Jahrhundert so nachhaltig geprägt hat, durchzieht die Musik in immer neuen Veränderungen seit Jahrhunderten bis in die Gegenwart und in die Zukunft, als Atem und Impuls.

Aribert Reimann, Komponist – 13. Juni, Neubaukirche – Transkriptionen von Liedern von Clara und Robert Schumann, Johannes Brahms und Theodor Kirchner – Anna Lucia Richter (Sopran), Schumann Quartett und Birte Leest (Rezitation)

»Vom fremden Schicksal berühren lassen«

Ich kann mich glücklich schätzen, mich öffentlich berühren lassen zu dürfen von – Schönem. Denn selbst wenn Tragik oder Unglück in den Tönen Mozarts oder Schuberts erklingen, so bleibt ihre Musik dennoch etwas Ästhetisches. Durch diese Rührung, dieses Mitempfinden fühle ich mich reich an Lebenserfahrungen, nicht nur den eigenen, tatsächlich erlebten. Deshalb ist es etwas, was ich allen Mitmenschen wünsche: sich von einem fremden, gar anonymen Schicksal berühren zu lassen und sich einen Teil davon anzueignen. Genau darin treffen sich vielleicht die Romantiker aller Zeiten.

Julian Prégardien, Tenor – Artiste étoile des Mozartfestes 2019 – zu Gast am 24./25. Mai, 5. Juni, 10. Juni, 11. Juni, 15./16. Juni sowie als Dozent im MozartLabor (8. bis 11. Juni)



© Marco Borggreve



© Priska Ketterer

»eine Zeit voller politischer, technischer und kulturgeschichtlicher Umbrüche«

Der Übergang zwischen Traum und Wachen ist in keiner Epoche so subtil formuliert worden wie in der Romantik. Und in dieses geheimnisvolle Zwischenreich einzutauchen, bleibt wohl für jeden Künstler eine unabdingbare Inspiration. Es wäre jedoch falsch, die Geisteshaltung der Romantik allein als weltfremde Rückzugsmentalität zu werten. Es war eine Zeit voller politischer, technischer und kulturgeschichtlicher Umbrüche, die an den Grundfesten der bisherigen Ordnung rüttelten. Das Aufkommen der Maschinen hatte auf die Menschen eine gleichermaßen beflügelnde und beängstigende Wirkung – sehr gut vergleichbar mit dem Thema der künstlichen Intelligenz, das uns heute so beschäftigt. Vision und Albtraum liegen da nahe beieinander. Diesen Grenzbereich hat E. T. A. Hoffmann wunderbar ausgelotet, etwa in seiner Erzählung »Der Sandmann«. Sie hat mich zu meinem Orchesterwerk »Mannequin« inspiriert, das diese surreale Welt wie in einem Fiebertraum erkundet.

Unsus Chin, Porträtkomponistin und Dozentin im MozartLabor (8. bis 11. Juni) – Konzerte mit Werken von Unsus Chin am 8. Juni, 10. Juni, 11. Juni und 14. Juni

»Don Giovanni – eine Oper voller Romantiker!«

Bei Mozarts »Don Giovanni« denke ich zunächst an eine Geschichte, die Personen der Ständegesellschaft des ausgehenden Absolutismus spielen. Aber dann schlage ich die Partitur auf und die ganze Story beginnt mit einer düsteren Nachtszene voll grusliger Symbolik. »Oh ja, Romantik!«, denke ich, höre den faszinierenden Kosmos von Mozarts Musik, und es geht romantisch weiter. Denn gleich bemerke ich, mit welchen Ideen die Figuren dieses Drama giocoso unterwegs sind: Don Giovanni möchte von allen Frauen geliebt werden. Leporello möchte es allen recht machen. Der Komtur sehnt sich nach Gerechtigkeit. Donna Anna glaubt an die große Liebe, Don Ottavio an das Gute im Menschen und Donna Elvira an eine zweite Chance bei ihrem Ex Don Giovanni. Die Bauern – hier Masetto und Zerlina – haben in dieser Welt eigentlich keine Zeit für Romantik, doch sie werden das romantische Traumpaar dieser Oper, quasi als spiegelbildliche Ironie des Schicksals und romantische Gesellschaftsutopie. Romantik, das ist der Sehnsuchtsort der unerfüllten Liebe – und das ist auch »Don Giovanni«!

Wolfgang Katschner, Lautenist und Dirigent – 8. Juni, Residenz Kaisersaal – Don Giovanni (konzertant) mit Lautten Compagny Berlin, Capella Angelica, William Berger, Andrew Nolen, Erica Eloff, Francesca Lombardi Mazzulli, Simon Robinson u. a.



© Sven Cichowicz

»Fragwürdiger Epochenbegriff«

Wer hätte das gedacht? Beethovens Freund Friedrich August Kanne schrieb als Redakteur der »Wiener musikalischen Zeitung« bereits 1823 über Johann Georg Stauer – den Erfinder der Streichgitarre »Arpeggione« –, er habe »vorgezogen, das Instrument durch zweckmässige Erfindungen zu verbessern, und fleissig zu bearbeiten, welches bey dem traurigen Absterben der Romantik (!) gleichsam nur noch als Symbol derselben in den Händen des schönen Geschlechts geblieben ist, und halb und halb das verlorne Gut bildlich anzudeuten pflegt – die Gitarre.« Dieses Zitat zeigt, ebenso wie die von E. T. A Hoffmann bekannte Einschätzung Mozarts und Beethovens als die größten Romantiker der Musik, die Fragwürdigkeit unseres heute aus der Literaturgeschichte entwendeten Epochenbegriffs auf. Beim »Sturm und Drang« verhält es sich ganz ähnlich – und bei der sogenannten »Klassik« ohnehin: »Romantische« Ausdrucksinhalte hat es wohl in allen musikalischen Epochen gegeben – ebenso wie »stürmende und drängende«. Insofern taugt für mich der Begriff nur in einer sehr allgemeinen Form, aber überhaupt nicht als Epochenabgrenzung. Froberger, Bach und Mozart sind für mich ebenso »Romantiker«, wie ich Corelli, Brahms oder Strawinski als »Klassiker« ansehe!

Michael Schneider, Dirigent – 6. Juni, Residenz Kaisersaal – Werke von Mozart, Schubert und Hummel mit La Stagione Frankfurt und Nils Mönkemeyer (Viola)

»Das Ich rückt in den Mittelpunkt«

Wir sehnen uns nach dem Natürlichen, gehen unseren Sehnsüchten nach und verwirklichen uns selbst in einem Maße, das in der Romantik noch undenkbar schien. Die Aufklärung entdeckte das Denken, die Klassik die Humanität, die Romantik das Individuum. Das Ich rückt in den Mittelpunkt, setzt sich ins Verhältnis zur Lebenswirklichkeit, entdeckt die Natur und ihre Schönheit – und beginnt sie mit dem gerade entstehenden, gierigen und eigennützigem Kapitalismus zu zerstören.

Die Romantik ist uns immer noch sehr nahe, in allen ihren Facetten. Auch unser Blick auf Mozart ist ein romantischer, ein verklärter Blick aus der Sicht des 19. Jahrhunderts in die Vergangenheit: Das erste Wunderkind, in ganz Europa herumgereicht, das Genie, der Exzentriker, der unter mysteriösen Umständen verstarb.

Folkert Uhde, Dramaturg, Musik- und Kulturmanager, Konzertdesigner – zu Gast im MozartLabor (8. bis 11. Juni)

»Ich wünsche mir ein romantisches Zeitalter«

Romantik war immer Verklärung, Träumerei und Ausschweifung. Eigentlich wär's mal wieder Zeit für ein romantisches Zeitalter. Mir würde das gefallen. Unsere Gegenwart strotzt vor Nüchternheit, Fitness und Effektivitätshascherei. Jede noch so kleine Problemstellung wird aufgebauscht bis zum grandiosen Scheitern durch Unbeherrschbarkeit. Durch die Toilettentür schleichen sich die Neu-Nazis herein – Volksverherrlicher, die Verwirrung und Übersättigung nutzen, um uns zu belügen und zu verführen. Verführung sollte den »wahren, schönen und guten« Dingen vorbehalten sein. Ich wünsche mir ein romantisches Zeitalter unter liberal-demokratischer Intendanz. In der Musik warte ich auf die Rückkehr der eingängigen Melodie, der harmonischen Ausgelassenheit. Wo steckt der emotionale Funkenflug, der einem die Tränen in die Augen treibt? Meine Referenztränen fließen ab Minute 6:30 in Kleibers Tristan-Ouvertüre. Gute Nacht!

Lars Reichow, Kabarettist und Klaviator – 14. Juni, Bürgerspital – LUST. Musikalisch-Kabarettistisches rund um ein reinmenschliches Gefühl



© Mario Andreyra

»Ein modernes Modell Romantik«

Man braucht nicht die über 70 Millionen Treffer von Google zu zählen, um die Romantik als aktuelles Phänomen zu erkennen: Sei es das allgegenwärtige Romantik-Hotel, das Candle-Light-Dinner mit romantischer Musik, romantischer Konsum oder die romantische Lebensberatung – bis heute werden ästhetische Phänomene, aber auch Lebensstile, Weltverhältnisse oder religiöse Überzeugungen als »romantisch« bezeichnet. Nicht alle von ihnen haben etwas mit der historischen Romantik zu tun, sondern sind nur oberflächlich damit verbunden. Viele jedoch nehmen die historische Romantik zum Vorbild, erkennen in ihren Konzepten von Lebenshaltung und Weltdeutung ein attraktives Angebot und entwickeln ein eigenes, modernes »Modell Romantik« daraus. Dafür braucht es allerdings (wie schon um 1800): eine romantische Seele.

Prof. Dr. Christiane Wiesenfeldt, Musikwissenschaftlerin – zu Gast im MozartLabor (8. bis 11. Juni)



© Guido Werner



© Kaupo Kikkas

»auch heute noch brandaktuell«

Diese Frage ist natürlich viel zu groß und komplex, um sie als junge Sängerin beantworten zu können. Weil auch erst einmal geklärt werden muss: Was ist eigentlich der Geist der Romantik? Sicherlich nicht Candle-Light-Dinner und Rosenblätter-Badewannen. Romantik als Gegenstück zur Klassik, zur Aufklärung ist die Beschäftigung mit dem Unbewussten, Ahnenden, Intuitiven. Das Intuitive, Individuelle, die Suche nach dem tieferen Sinn spielen im 21. Jahrhundert wieder eine große Rolle. Allerdings fehlt uns heute vielleicht, um es überspitzt auszudrücken, das Fundament der umfassenden »klassischen« Bildung. Deshalb wird Intuition durch »fake news« missbraucht. Oder Individualismus wird derart auf die Spitze getrieben, dass kein Raum mehr für echte Gemeinschaft und gegenseitiges Verständnis bleibt. Der große Sinn scheint dann nur noch in der eigenen Bereicherung zu bestehen. Aber mein Eindruck ist, dass wir uns in dieser Hinsicht auf einen Wendepunkt zubewegen: Das Ahnen im besten Sinne, der Glaube an etwas Höheres sind auf dem Vormarsch. Das könnte aber auch nur ein Gefühl meinerseits sein – sozusagen romantisch ... Spannend finde ich an der Romantik auch, dass sich die Rolle der Frau in dieser Epoche sehr zu wandeln beginnt. Es entwickelt sich die Salonkultur, in der die Dame des Hauses meist die Gastgeberin ist, deren vornehmste Rolle das Zusammenbringen interessanter Gesprächspartner ist. Eine »Networkerin« quasi. Sowie wird die Romantik auch im Ausland als »typisch deutsch« angesehen. Eine solch geballte Ansammlung romantischer Vokabeln wie »Sehnsucht«, »Weltschmerz«, »Waldeinsamkeit« sucht man in anderen Sprachen vergebens. Die Deutschen selbst fragten sich, was das »Deutsche« eigentlich ausmacht. Natürlich ist dies später auf die schlimmstmöglichen Abwege geraten. Aber die Frage – »Was macht uns eigentlich deutsch/englisch/amerikanisch/europäisch« – ist auch heute brandaktuell und an sich erst einmal nicht verwerflich, mündet sie doch in eine der größten Fragen der Menschheit, die alle Epochen miteinander verbindet: Wer sind wir?

Anna Lucia Richter, Sopranistin – 13. Juni, Neubaukirche – Lieder von Clara und Robert Schumann, Johannes Brahms, Theodor Kirchner in Transkriptionen von Aribert Reimann

Sie war eine Pionierin

Ragna Schirmer über Clara Schumann

Wunderkind, Virtuosa, Komponistin, Managerin, Klavierpädagogin, Herausgeberin: Mit ihren vielen Begabungen und Professionen zählt Clara Schumann zu den prägenden Künstlerpersönlichkeiten des 19. Jahrhunderts. Anlässlich ihres 200. Geburtstages rückt das Mozartfest sie in den Fokus. **Ragna Schirmer** beschäftigt sich so intensiv mit Werk und Wirken Clara Schumanns wie aktuell kaum jemand anderes. In Würzburg stellt die Pianistin in einem moderierten Konzert Claras Musik- und Gedankenwelt vor.



© Robert Daemmig

Frau Schirmer, war Clara Schumann eine Romantikerin?

Ja, ganz bestimmt! In mehrfacher Hinsicht war sie es: Ihre Liebesbeziehung zu ihrem Mann verkörpert ein romantisches Ideal, ist geradezu ein Musterbeispiel für eine große romantische Liebe, gegen Widerstände, mit dramatischen Zeugnissen von Freud und Leid, die uns heute noch in Briefform erhalten sind. Sie war zudem vernetzt mit allen großen Künstlerpersönlichkeiten des 19. Jahrhunderts und hat so auch die musikalische Entwicklung geprägt und beeinflusst. Und drittens war sie als Frau eine »romantische« Figur im Spannungsfeld zwischen Frau-Sein und erfolgreicher Künstlerin – mit Mitte dreißig schon Witwe, die eine achtköpfige Familie allein ernähren musste.

Wie würden Sie sie beschreiben?

Mir fällt immer wieder auf, wie stark sie gewesen sein muss, physisch und psychisch. Was sie alles geleistet hat, das können wir heute kaum mehr begreifen.

Was unterscheidet Clara Schumann als Komponistin und Interpretin von ihren männlichen Kollegen im 19. Jahrhundert?

Für mich ist das hauptsächlich die Tatsache, dass sie leider nicht an kompositorischer Erfahrung wachsen konnte. Männliche Kollegen probierten sich aus, brachten verschiedene Werke unterschiedlicher Qualität heraus. Clara hatte zum Komponieren nur »nebenbei« Zeit, mit großen Pausen zwischen den Schaffensphasen. Dafür sind ihre Werke von erstaunlicher Qualität, sie war begabt, aber ihr Œuvre ist eben leider nicht sehr umfangreich und endet schon in der Mitte ihres Lebens.

Wie hat Clara Schumann das Konzertleben ihrer Gegenwart und darüber hinaus geprägt? Was hat das mit der Entwicklung des Publikums, Konventionen und Hörgewohnheiten zu tun?

Ich beschäftige mich gerade intensiv mit Claras Konzertprogrammen: Was hat sie wann, wo, mit wem, in welcher Konstellation und Reihenfolge gespielt. Aus dieser Forschung erkenne ich, dass Clara das Konzertleben im Laufe des 19. Jahrhunderts entscheidend neugestaltet hat, indem sie die Struktur und den Aufbau von Konzerten wesentlich veränderte. Sie war eine Pionierin! Zum Beispiel darin, reine Solo-Klavierabende zu geben. Das gab es bis dahin nicht, schon gar nicht in Deutschland, es wurde als »Zumutung« empfunden, einen ganzen Abend nur Klaviermusik »ertragen« zu müssen.

Außerdem pflegte sie intensive Beziehungen zu Klavierbau-Firmen – allen voran zur Firma Grottrian Helfferich Schulz in Braunschweig – und vermittelte ihr Klangideal bei der Weiterentwicklung der Tasteninstrumente vom Hammerflügel zu den Instrumenten, die wir heute kennen. Insofern ist Claras Einfluss durchaus noch im Konzertsaal der heutigen Zeit präsent.

Welche Mozart-Werke hatte Clara Schumann in ihrem Repertoire? Weiß man, wie sie Mozart interpretiert hat?

In Claras Konzerten wurde viel Mozart gespielt, meist Kammermusik für Streicher, Arien oder Orchester-Sinfonien. Sie spielte aus dem Solo-Repertoire die d-Moll-Fantasie und das Rondo a-Moll. Die Violinsonaten kommen in ihren Programmen vor und relativ oft das Klavierkonzert d-Moll KV 466, für das sie ja

MI 29.05. 20 UHR

Ragna Schirmer
Klavier und Moderation

DO 30.05. 20 UHR

Münchener Kammerorchester
Lise de la Salle Klavier
Clemens Schuldt Leitung

DO 13.06. 20 UHR

Schumann Quartett
Anna Lucia Richter Sopran
Birte Leest Rezitation

SO 16.06. 11 UHR

Busch Trio

eigene Kadenz schrieb. Mit ihrer Halbschwester Marie Wieck und mit Johannes Brahms trat sie auch mit der D-Dur-Sonate für zwei Klaviere auf.

Ich denke, allein aus ihrer Auswahl der Stücke kann man Rückschlüsse ziehen. Dass ihr etwa eher die freiere Form gefallen hat. Sie hat grundsätzlich gern Stücke ausgewählt, die sie nicht zu sehr einschränkten: Tempo- und Rhythmuswechsel mochte sie offenbar genauso wie dramatische Momente im d-Moll-Klavierkonzert. Anhand ihrer Kadenz kann man erkennen, welche Motive und Elemente des Konzertes ihr am wichtigsten waren. Ziemlich erhellend scheint mir im Zusammenhang mit Claras Mozart-Interpretation auch, dass eines von den Lieblingsstücken ihrer Jugend die Chopin-Variationen über das Duett »La ci darem« aus »Don Giovanni« waren. Der Schritt von Mozart in die romantische Adaption war damit für sie emotional schon vollzogen.

Wenn Sie Clara Schumanns Repertoire spielen, orientiert sich Ihre Interpretation an Claras Technik und ihrer mutmaßlichen musikalischen Gestaltung? Hören wir Clara Schumann oder Ragna Schirmer?

Selbstverständlich maße ich mir nicht an, es Clara gleichzutun zu können, noch möchte ich sie imitieren. Aber natürlich lese ich viel über ihre Art, das Klavier zu spielen, und dies Wissen prägt auch mich. Wenn ich Claras Konzertprogramme nachspiele oder von ihr komponierte Werke vortrage, dann erzähle ich dem Publikum in einer kleinen Moderation, was ich über die Interpretation dieser Stücke zu wissen glaube. Natürlich haben diese besonderen Konzerte einen Reiz, der unabhängig von mir ist, und so kann ich als Ragna Schirmer zugunsten der »Mission Clara Schumann« zurücktreten. Ich würde es gern so ausdrücken: Durch meine Beschäftigung mit Clara wird sie für die Zuhörer als Pianistin wieder lebendig, und wenn das gelingt, ist es nicht mehr wichtig, wer nun gespielt und wer das Programm entworfen hat.

Unermüdlich leidenschaftlich

Hervé Niquet zu Gast beim Mozartfest

Sir John Eliot Gardiner, Marc Minkowski und René Jacobs – in den vergangenen Jahren haben einige der derzeit bedeutendsten Künstlerpersönlichkeiten, die ihr Musizieren am sogenannten originalen Klang orientieren, beim Mozartfest Station gemacht. Mit Hervé Niquet feiert nun ein weiterer Vordenker der Originalklangbewegung sein Debüt in Würzburg. **Christoph Vratz** porträtiert den Dirigenten, in dem ein unermüdlicher Forschergeist steckt und der mit seiner Musik vor allem eines möchte: berühren.

Das Klavier kommt in einem Viehtransporter ins Haus, für die überschaubare Summe von zehn Französischen Francs. Die Mutter hat zuvor beschlossen, ihren Sohn ein Instrument lernen zu lassen, um ihm den sozialen Aufstieg zu erleichtern. Von einem Altwarenhändler ersteht der Vater anschließend kiloweise Noten, insbesondere Klavierauszüge von Operetten und Sinfonien. So beginnt der musikalische Lebensweg des jungen Hervé Niquet, der dem Sport nichts abgewinnen kann, dafür aber peu à peu das Prima-vista-Spiel erlernt.

Als er 15 Jahre alt ist, ereignet sich ein Moment, der sein weiteres Leben entscheidend prägen soll. In seiner Heimat, einem der nördlichsten Zipfel Frankreichs, gastiert der Geiger Pierre Amoyal gemeinsam mit einer Cembalistin. Sie spielt zwar auf keinem besonders alten Instrument, sondern einem Cembalo aus den 1960er Jahren, das, »selbst wenn man es aus dem vierten Stockwerk wirft, noch tadellos funktioniert«. Doch Niquet hat noch nie ein solches Instrument gesehen, geschweige denn gehört, umso größer und nachhaltiger die Schockwirkung: »Es hat mich umgehauen.« Vom geliehenen Geld der Großmutter wird ein Cembalo-Bausatz gekauft. Beethoven, Brahms und Chopin wandern für geraume Zeit in die zweite Reihe. Bach und Rameau stehen von nun an hoch im Kurs.

Tänzer will Niquet eigentlich werden, und mit diesem Ziel geht er nach Paris. Trotz seiner Abneigung gegen den Sport ist er fit, kraftvoll, gelenkig. Aber die Aussicht, mit spätestens 40 Jahren den Beruf an den Nagel hängen zu müssen, trübt die Leidenschaft. Niquet sucht sich andere Wege, die darstellende Kunst zum Beruf zu machen, ergreift ein Musikstudium, lässt sich ausbilden als Cembalist, Organist, Pianist, Sänger,

Komponist, Chorleiter und Dirigent. Er wird Solokorrepetitor an der Opéra National de Paris, später Chorleiter und bezeichnet diese Zeit, in der er enge Bande mit der Kunst der frühen französischen Moderne knüpft, als seine »künstlerische Geburt«. Für ihn gebe es keine Trennung zwischen der Musik Lullys, Saties oder Poulencs, sagt Niquet, der sich eine Zuneigung zum Tänzerischen und Gestischen immer bewahrt hat und daraus für seine Interpretationen schöpft. 1987 gründet er jenes Ensemble, mit dem sein Name bis heute unwiderruflich verbunden ist: Le Concert Spirituel, das Orchester und Chor unter einem Dach vereint. Eine Erfolgsgeschichte bis auf den heutigen Tag, die leicht in den Hintergrund treten lässt, dass Niquet zugleich Leiter des Vlaams Radio Koor und erster Gastdirigent bei Brüssels Philharmonikern ist.

Hervé Niquet ist im heutigen Musikbetrieb ein Unikat, ein Original – und gerade in Deutschland immer noch ein wenig unterschätzt, auch wenn ihm erst in diesem Jahr der Ehrenpreis der Deutschen Schallplattenkritik zuerkannt wurde – für eine außergewöhnliche Karriere, die sich nicht nur in zahlreichen CD-Produktionen niederschlägt, sondern auch in seinem unermüdlichen Einsatz für entlegene Schätze des Repertoires. Dazu zählen Opern wie »La Reine de Chypre« von Jacques Fromental Halévy oder »Don Quichotte chez la Duchesse« von Joseph Bodin de Boismortier, Geistliches von Charpentier und Gounod, Vokales und Sinfonisches von Paul Dukas und Théodore Dubois – teilweise mit Titeln, die der Musikgeschichte völlig abhandengekommen waren. Niquet hat sie alle ausgegraben und die meisten davon in Kooperation mit dem Palazzetto Bru Zane auf Tonträger dokumentiert sowie in bibliophilen Buch-CD-Kombinationen veröffentlicht.

SO 02.06. 20 UHR

Le Concert Spirituel
Chor und Orchester

Hervé Niquet Leitung

Neugierde treibt ihn an, immer wieder – und der Kampf gegen Routine und Langeweile. Niquet möchte gewappnet sein für Widersprüche, Unerwartetes oder plötzliche Erkenntnisse beim Quellenstudium. Denn eine akribische Spürnase für Originalhandschriften zählt für ihn zum Basis-Rüstzeug seines musikalischen Handwerkskoffers. Wo Niquet einen Urtext auch nur wittert, sind seine Forscher-Sensoren in Alarmbereitschaft – bereits seit seiner Jugend. Obschon es in der Heimat lediglich den Musikalien-Bestand des Pfarrers und der Nonnen gab, »während ich in Paris für sieben Francs einen Passierschein für die französische Nationalbibliothek bekommen konnte« – und damit den Zugang zu neuen Universen.

Der Mann, der von sich behauptet, im Grunde seines Herzens »ein Faulpelz« zu sein, der das Streiten seiner Kinder als die »Glücksmelodie« seines Lebens bezeichnet, der das Lachen liebt und immer wieder von der Schönheit der französischen Sprache ergriffen ist, er vergleicht seine eigene Aufgabe als Ensemble- und Festival-Leiter mit der eines zentralen Schalträdchens in einem Luxushotel: »Der Geist eines Luxushotels erfordert, dass alles geregelt, dass der Kunde wichtig ist und dass sich alle von allem betroffen fühlen.«

Hervé Niquet ist ein dynamischer Unruhegeist und ein Universalist obendrein, der, wenn die Zeit es ihm erlaubt, gern hobbygärtner und im französischen Rundfunk als Feuilletonist anzutreffen ist. Künstlerische Extravaganzen gönnt er sich und seinen Hörern darüber hinaus gern. Als er vor zwei Jahren zum 30-jährigen Jubiläum von Le Concert Spirituel eine Neuaufnahme von Händels »Messiah« herausbrachte, legte er im Booklet des CD-Albums 30 Selbst-Bekanntnisse ab, die es in sich haben. Zum Beispiel dieses unter dem Punkt »Karriere«: »Ich finde mich nie gebildet genug und das ermuntert mich, mich an die Arbeit zu machen.« Und unter dem Stichwort »Geld« heißt es augenzwinkernd: »Zwei Dinge gehen Hand in Hand, für die ich diesen Beruf ausübe: erstens essen und zweitens Menschen begegnen.« Denn Musik zu machen, das sei eigentlich nur ein gutes Alibi für interessante Begegnungen. Kein Wunder, dass dieser Mann nicht mit einem 08/15-Programm zum Mozartfest nach Würzburg kommt, sondern mit einer Allianz von Werken, die man so nur selten erleben kann – und in dieser Abfolge schon gar nicht. Es handelt sich um geistliche Musik von Mozart sowie den Brüdern Joseph und Michael Haydn: Messen, Kirchensonaten, ein einzelner Satz aus einem Orgelkonzert, Motetten-Ausschnitte und anderes mehr – eine Kompilation, die enge musikalische Bünde hörbar macht und den kreativen Geist von Hervé Niquet wunderbar treffend spiegelt. Dass in seinem Würzburger Programm einige überraschende Fundstücke erklingen, versteht sich für den Ewig-Forschenden von selbst. Wie sagt es doch Niquet? »Ich liebe unbekannte Musik, denn es ist so großartig, zum ersten Mal den Mond zu betreten.«



Nur ein romantisches Gemüt kann eingehen in das Romantische

Mozarts »Don Giovanni«

Don Juan – er ist der Inbegriff von Lust und Verführung, von Täuschung, Egozentrik, Hybris und Triebhaftigkeit. Don Juan ist zum Archetypen geworden. Seit Jahrhunderten ist er Anschauungsobjekt und Inspirationsquelle für philosophische wie künstlerische Äußerungen. Kein dramatisches oder literarisches Werk hat aber den Don-Juan-Mythos so wirkmächtig ins Leben gesetzt wie Mozarts »Don Giovanni«. Den Romantikern war es die »Oper aller Opern«, ihre Interpretation prägt die Rezeption bis heute. Wenn das Mozartfest nach dem Verhältnis der Romantik zu Mozart fragt, nimmt sein »Don Giovanni« eine Schlüsselrolle ein.

E in Macho, wie er im Buche steht! »In Italien 640, in Deutschland 231, 100 in Frankreich, 91 in der Türkei. Aber in Spanien: 1003.« 2065 Frauen sollen es quer durch Europa gewesen sein, die Don Giovanni verführt haben will. Seinen Diener Leporello lässt er damit prahlen. Don Giovanni, ein Frauenheld? Geht es nach Wolfgang Amadé Mozart und Lorenzo Da Ponte, dann ist er es ganz und gar nicht. In ihrem Drama giocoso, das sie 1787 in Prag zur Uraufführung bringen, kommt er bei keiner der Frauen zum Zuge. Für unwiderstehlich hält ihn kaum einer, außer er sich selbst. Doch das scheint ihm gleichgültig zu sein. Seine Befriedigung zieht er letztlich aus etwas anderem – und ist sogar bereit, dafür in die Hölle zu gehen: »Jede Verführung einer geliebten Braut«, schreibt Ernst Theodor Amadeus Hoffmann in seiner Künstlernovelle »Don Juan«, »jedes durch einen gewaltigen, nie zu verschmerzenden Unheil bringenden Schlag gestörte Glück der Liebenden ist ein herrlicher Triumph ..., der ihn immer mehr hinaushebt aus dem beengenden Leben – über die Natur – über den Schöpfer! – Er will auch wirklich immer mehr aus dem Leben, aber nur um hinabzustürzen in den Orkus.« Einen promethischen Geist erkennt Hoffmann in Don Giovanni: einen, der die göttliche Ordnung und Allmacht herausfordert.

Giovannis unbedingte Freiheit, die zerstörerische Dynamik, die von ihm ausgeht – sie faszinieren die Romantiker. Mit dem Geheimrat Goethe sind sie sich einig, dass Mozart mit seiner Oper eine neue Dimension künstlerischer Kreation betreten hat: »Wie kann man sagen, Mozart habe seinen »Don Juan« komponiert! Komposition! ... Eine geistige Schöpfung ist es, das Einzelne wie das Ganze aus einem Geiste und Guss und von dem Hauch eines Lebens durchdrungen, wobei der Produzierende keineswegs versuchte und stückelte und nach Willkür verfuhr, sondern wobei der dämonische Geist seines Genies ihn in der Gewalt hatte, so dass er ausführen musste, was jener gebot.« Der Geniekult ist geboren. »Nur der Dichter versteht den Dichter; nur ein romantisches Gemüt kann eingehen in das Romantische«, schreibt E. T. A. Hoffmann und ist sich sicher, in Mozart ein geistesverwandtes Gegenüber gefunden zu haben, das wie er der Überzeugung ist: Musik löst nicht mehr länger Gefühle bloß aus – sie ist das Gefühl! Aber nicht nur das ist es, was die Romantiker am »Don Giovanni« anzieht: Auch das Übersinnliche, Gespenstische – das Mozart schon in der Ouvertüre und kurz vor dem Finale im Höllenfahrtspektakel musikalisch mit allen Mitteln auskostet – beflügelt ihre Fantasien. Dass sich hier ein neues Zeitalter ankündigt, ist für die Romantiker ausgemachte Sache. Ihre Lust an der

musikalischen Darstellung des Übernatürlichen entzündet sich nicht zuletzt an Mozarts Meisterwerk.

Wenn das Mozartfest den Fährten von Mozart ausgehend in die Romantik nachspürt, durchzieht sein »Don Giovanni« als ein roter Faden das Programm. Im Zentrum steht dabei eine konzertante Aufführung des Drama giocoso. Anknüpfend an zwei von Publikum und Presse mit Begeisterung aufgenommene Aufführungen im Mozartfest 2017 wird die Lautten Compagny auch in diesem Jahr den »Don Giovanni« nach Würzburg bringen. Mit einer Riege namhafter Solisten gibt das Barockorchester Mozart einen historisch informierten Klang, der völlig ohne romantische Übertreibung auskommt und ganz direkt auf den Kern des opulenten Musikdramas zusteuert. Eine Fassung des Mozart'schen »Don Giovanni«, die sich ganz auf junge Musikhörer einstellt, hat der erfahrene Musikvermittler Christian Kabitz erarbeitet. Im Rahmen des Mozartfestes bringt er sie mehrfach zur Aufführung.

Von literarischer Warte blickt die Schauspielerin Corinna Harfouch auf den Don-Giovanni-Komplex. Gemeinsam mit der Pianistin Hideyo Harada begibt sie sich auf musikalisch-literarische Entdeckungsreise in einem Kosmos voller zwischenmenschlicher Irrungen und Wirrungen, in dem die Beziehungen der Verführer und Verführten mehr als einmal auf die Probe gestellt werden. Eduard Mörike wird dabei ebenso zum Zeugen für das mutmaßliche »romantische« Innenleben Mozarts und seiner Opernfiguren wie

»Höre, wie er sich in die Mannigfaltigkeit des Lebens hinabstürzt, höre der Leidenschaft zügelloses Begehren, höre das Raunen der Versuchung, höre den Wirbel der Verführung, höre des Augenblicks Stille – höre, höre, höre Mozarts Don Juan!«

Søren Kierkegaard

Søren Kierkegaard oder Lorenzo Da Pontes berühmter Freund Giacomo Casanova.

Mit Mitteln des 21. Jahrhunderts nähern sich schließlich der italienische Sounddesigner Paolo F. Bragaglia und der schwedische Multimediakünstler Lillevan dem Don-Juan-Mythos. Mozarts Musik – im Original, elektronisch bearbeitet, als Sample etc. – wird dabei zur Projektionsfläche für die unterschiedlichen Gestal-

SA 08.06. 20 UHR

Don Giovanni (Oper konzertant)

SA 15.06. 20 UHR

Mozart auf der Reise nach Prag
Corinna Harfouch Rezitation
Hideyo Harada Klavier

FR 21.06. 20 UHR

Don Giovanni Metamorphosen

SA 01.06. 14 UND 16 UHR · SO 16.06. 16 UHR

Don Giovanni für Kinder



ten, die die Figur im Lauf der Zeit angenommen hat. »Die audiovisuellen Schöpfungen lassen das Publikum tief in die widersprüchlichen Charaktere des Don Juan eintauchen«, ist Bragaglia überzeugt, »des reuelosen Libertin ebenso wie des bestraften Wüstlings, der sich im Himmel der Sinnlichkeit bewegt oder in die Hölle der Verdammnis einzieht.«

Gesellschaftliche Grundwerte festigen

Das Mozartfest bekommt Post aus Amerika

An den Oberbürgermeister der Mozartstadt Würzburg

»Wo immer man Mozart in der Kosmographie der menschlichen Vollkommenheit positioniert, bleibt eines unbestritten: Wir setzen absolutes Vertrauen in sein musikalisches Urteilsvermögen, so wie bei niemand anderem. Er scheint eine Art ästhetische Stimmgabel zu sein, unfähig zu einem unausgewogenen Klang, einer fehlgeleiteten (melodischen) Linie, einem übertriebenen Effekt.«

Ich las diese Worte vor ein paar Jahren in Scott Burnhams Abhandlung »Mozart's Grace«. Hätte ich sie gelesen, als ich vor mehr als 50 Jahren Mozart zu hören begann, hätte ich sie weder akzeptiert noch ihnen beigepflichtet. Jetzt, mit annähernd 75, kann ich mir keine gesichertere Erkenntnis innerhalb der Humanwissenschaften vorstellen.

Meine Frau und ich werden das Mozartfest auch in diesem Jahr wieder besuchen und möchten uns bei Ihnen, Ihrer wunderbaren Stadt und dem Festival-Team bedanken, das eine so professionelle Arbeit auf so herzliche und menschliche Art leistet. Es ist unser drittes Mozartfest! Ich muss hinzufügen, wie beklagenswert es ist, dass die derzeitige Regierung meines Landes das Gefüge der westlichen Gesellschaft nicht stärkt. Ich glaube und vertraue darauf, dass es vorübergehend ist. Wir sind davon überzeugt, dass Deutschland und besonders Würzburg unsere gemeinsamen gesellschaftlichen Grundwerte durch die Erforschung und Darbietung der reinen Schönheit Mozarts festigt. Wir freuen uns auf Kammermusik und Vokalwerke, Messen, Sinfonien, Konzerte und Opern, die beim Mozartfest zu besuchen uns eine Ehre ist.

In Dankbarkeit

Robert Giddings,
Santa Rosa, CA, USA

Lieber Stammgast aus den USA,

kann es eine schönere Liebeserklärung an Mozart, an das Mozartfest Würzburg und an die Stadt Würzburg geben? Sehr geehrter Robert Giddings, Ihre gedankenreiche Mail an unseren Oberbürgermeister ist bei Evelyn Meining, der Intendantin unseres Mozartfestes, sowie ihrem Festival-Team mit großer Freude aufgenommen worden.

Wir sind gerührt und dankbar für Ihre Zeilen, denn Begeisterung wie die Ihre zu erreichen, ist unser Anspruch und Ziel. Wir freuen uns deshalb außerordentlich darüber, dass es dem Mozartfest Würzburg so überzeugend gelingt, Musikliebhaber nicht nur aus unserer Region, sondern aus aller Welt bzw. in Ihrer Person aus Kalifornien zu begeistern und für Tage oder gar Wochen zu einem Mitglied unserer Mozartfest-Gemeinschaft werden zu lassen.

Mehrfach sind Sie extra aus den USA angereist, um bei uns Konzerte internationaler Spitzenklasse zu erleben. Ich hoffe, Sie haben neben den klassischen Konzerten im Kaisersaal auch einige der außergewöhnlichen Musikformate an nicht weniger außergewöhnlichen Orten, ob nun im Weinkeller oder am Mozarttag open air überall in der Innenstadt, genießen können. Denn gerade durch diese Veranstaltungen begeistert das Mozartfest auch viele Menschen, die nicht so gern der Musik konzentriert in Konzertsälen lauschen, aber dennoch und nicht weniger enthusiastisch die Musikstadt Würzburg lieben und am Mozartfest teilhaben wollen: »Mozart für alle« ist das Motto.

Ich vermute, mit Ihrem bedauernden Hinweis auf die gegenwärtige US-Regierung, die zentrale demokratische Werte in Frage stellt und die Errungenschaften einer humanistischen, (welt-)offenen Solidarität durch Egoismus und Narzissmus herausfordert, beziehen Sie sich bewusst auf das Mozartfest-Motto im vergangenen Jahr: »Aufklärung, Klärung, Verklärung«. Mit diesem Hinweis haben Sie einen zentralen Anspruch des Festivals berührt: Natürlich wollen wir Mozarts herausragende Musik feiern und sie dabei die einzigartige Verbindung mit dem kulturellen Erbe von Balthasar Neumann und Giovanni Battista Tiepolo im Weltkulturerbe unserer Würzburger Residenz eingehen lassen. Aber ebenso wichtig ist es dem Mozartfest, die Musik der Klassik auf ihre Relevanz für unser Heute zu befragen. Deshalb steht jedes Jahr ein spezifisches Thema im Fokus. Und aus diesem Grund verbindet das Programm Klassik immer auch mit Neuer Musik und porträtiert zeitgenössische Komponistinnen und Komponisten. Persönlichkeiten aus diversen Bereichen der Kunst, Kultur und Wissenschaft reflektieren nicht nur im MozartLabor das Zusammenspiel von Musik und Gesellschaft, (Musik-)Geschichte und Gegenwart. Ob in den USA oder in Europa, überall wird uns dabei heute deutlich, dass Demokratie, Solidarität und Freiheit keine selbstverständlichen Errungenschaften sind und aktiv verteidigt werden müssen. Auch in Deutschland stellen rechte Parteien längst wieder – zuerst – die Freiheit der Kunst in Frage. Wir dürfen uns dabei nicht täuschen lassen: Die Freiheit der Künste ist ein zentraler Gradmesser für die Verfasstheit einer Gesellschaft.

In diesem Sinne lassen Sie uns das Mozartfest zur diesjährigen Europawahl als internationales Fest der Offenheit, Neugier und Freundschaft feiern.

Achim Köneke, Kulturreferent der Stadt Würzburg



© privat

MOZARTFEST 2019

FREITAG, 24. MAI

19.30 UHR RESIDENZ KAISERSAAL

Freiburger Barockorchester
Julian Prégardien Tenor *Artiste étoile**
Lorenza Borrani Violine und Leitung

Werke von Mozart, Haydn, Schubert und Méhul

SAMSTAG, 25. MAI

12-17 UHR INNENSTADT

Mozarttag

Eintritt frei

20 UHR RESIDENZ KAISERSAAL

Freiburger Barockorchester
Julian Prégardien Tenor *Artiste étoile**
Lorenza Borrani Violine und Leitung

Werke von Mozart, Haydn, Schubert und Méhul

SONNTAG, 26. MAI

10 UHR ST. STEPHAN

Festgottesdienst in St. Stephan

Eintritt frei

11 UHR RESIDENZ FÜRSTENSAAL

Festival der ARD-Preisträger

Werke von Hensel, Klein, Martinů und Mozart

20 UHR RESIDENZ KAISERSAAL

Les Vents Français

Emmanuel Pahud Flöte · Paul Meyer Klarinette
Gilbert Audin Fagott · Radovan Vlatković Horn
Éric Le Sage Klavier

Werke von Saint-Saëns, Beethoven, Mozart, Glinka,
Rimski-Korsakow

MONTAG, 27. MAI

20.30 UHR GOLF CLUB WÜRZBURG

Mozart am Grün

DIENSTAG, 28. MAI

19 UHR STAATLICHER HOFKELLER VINOHEK

Allzeit ... ein gewisses Sehnen,
welches nie befriediget wird

Prof. Dr. Dr. h. c. Dieter Borchmeyer Literaturwissenschaftler
Evelyn Meining Moderation · Saxannah Saxofonduo

20 UHR RESIDENZ KAISERSAAL

Scottish Chamber Orchestra
Nicola Benedetti Violine und Leitung

Benjamin Marquise Gilmore Violine und Leitung

Werke von Mozart und Clyne

Kaisersaal ausverkauft · Weißer Saal - | 20 | 10 €

MITTWOCH, 29. MAI

19 UHR RESIDENZ HOFKIRCHE

Hof-Gala mit Diner

Fürstlich Löwensteinische Hofmusic Bläserensemble

20 UHR RESIDENZ WEISSER SAAL

Ragna Schirmer Klavier und Moderation

Werke von Mozart, Beethoven, Chopin und Schumann

DONNERSTAG, 30. MAI (CHRISTI HIMMELFAHRT)

11 UHR AKADEMIE FRANKENWARTE

Musikalisch-literarische Wanderung

19 UHR THÜNGERSHEIM ST. MICHAEL

Sollazzo Ensemble

Nuit et jour – Liebeswahn im Repertoire der Ars Nova.

Werke von Matteo da Perugia, Paolo da Firenze, Giovanni da
Cascia und Jacob de Senlèche

35 | 25 €

20 UHR RESIDENZ KAISERSAAL

Münchener Kammerorchester
Lise de la Salle Klavier
Clemens Schuldt Leitung

Werke von Mendelssohn Bartholdy, C. Schumann,
Streich und Mozart

Kaisersaal ausverkauft · Weißer Saal - | 15 | 10 €

FREITAG, 31. MAI

21 UHR RESIDENZ HOFGARTEN

Nachtmusik

Bayerisches Kammerorchester Bad Brückenau
Simon Höfele Trompete
Johannes Moesus Leitung

Werke von Arriaga, Hummel, Mozart, Haydn und Prokofjew

SAMSTAG, 1. JUNI

14 UHR UND 16 UHR HOCHSCHULE FÜR MUSIK

Don Giovanni für Kinder

Michaela Schlotter Klavier
Christian Kabitz Leitung und Moderation

Sitzkissenkonzert nach Wolfgang Amadé Mozart
für Kinder ab 6 Jahren

5 (Kinder bis 12 Jahre) | 15 €

20 UHR RESIDENZ WEISSER SAAL

Kristian Bezuidenhout Hammerflügel

Werke von Beethoven, Mozart und Haydn

50 | 40 €

20 UHR KILIANSDOM

Bruckner im Dom

Bamberger Symphoniker
Christoph Eß Horn
Jakub Hrůša Leitung

Werke von Messiaen und Bruckner

70 | 60 | 35 | 20 €

IM ANSCHLUSS GEGEN 21.45 UHR MUSEUM AM DOM

Nachklänge im Echoraum

Lassus Quartett Streichquartett

Nono Fragmente – Stille, An Diotima

15 €

SONNTAG, 2. JUNI

15.30 UHR RESIDENZ GARTENSAAL

Teekonzert

PRISMA Instrumentalquartett
Evelyn Meining Moderation

18 UHR WÜRZBURGER HOFBRÄU LEERGUTHALLE

David Orlowsky Trio

David Orlowsky Klarinette · Jens-Uwe Popp Gitarre
Florian Dohrmann Kontrabass

Milestones. Ein Best-of aus zwei Jahrzehnten Klezmertrio

35 | 30 | 25 € inkl. Bierverkostung

20 UHR RESIDENZ KAISERSAAL

Le Concert Spirituel Chor und Orchester
Hervé Niquet Leitung

Messen und Sakralwerke von Mozart, J. und M. Haydn

Kaisersaal 100 | 80 | 70 | - € · Weißer Saal 25 | 15 | 10 €

MONTAG, 3. JUNI

20 UHR EXERZITIENHAUS HIMMELSPFORTEN

Serenade Himmelsporten

DIENSTAG, 4. JUNI

20 UHR RESIDENZ KAISERSAAL

Kammerorchester Basel
Isabelle Faust Violine
Heinz Holliger Leitung

Werke von Schubert und Schumann

MITTWOCH, 5. JUNI

20 UHR RESIDENZ KAISERSAAL

Julian Prégardien Tenor *Artiste étoile**
Kit Armstrong Klavier

Schubert Winterreise op. 89 D 911
im Wechsel mit Klavierwerken von Mozart

DONNERSTAG, 6. JUNI

19.30 UHR RESIDENZWEINKELLER

Marina & The Kats

Marina Zettl Gesang und Brushes
Thomas Mauerhofer Gitarre und Gesang
Peter Schoenbauer Bass, Schlagzeug und Gesang

20 UHR RESIDENZ KAISERSAAL

La Stagione Frankfurt
Nils Mönkemeyer Viola
Michael Schneider Leitung

Werke von Mozart, Hummel und Schubert

Kaisersaal 100 | 80 | 70 | 35 € · Weißer Saal 25 | 15 | 10 €
Im Anschluss: »Auf ein Glas danach«

FREITAG, 7. JUNI

19 UHR RESIDENZ KAISERSAAL

Residenz-Gala mit Diner

Kammerorchester des Nationaltheaters Prag
Edgar Moreau Violoncello
Petr Vronský Leitung

Werke von Mozart, Tschaikowski und Vofříšek

185 | 160 € inkl. Menü, Weine und Mineralwasser

19.30 UHR RESIDENZWEINKELLER

Marina & The Kats

SAMSTAG, 8. JUNI

17 UHR EXERZITIENHAUS HIMMELSPFORTEN

MozartLabor: Auftakt I
Über Sterne und Sternenstaub

Unsus Chin im Gespräch mit dem Physiker und Philosophen
Prof. Dr. Stefan Klein

Der Eintritt ist in den Tagespässen des MozartLabors enthalten.

20 UHR EXERZITIENHAUS HIMMELSPFORTEN

MozartLabor: Auftakt II
Porträtkonzert Unsuk Chin

Orgel- und Ensemblewerke von Chin und Ligeti

Der Eintritt ist in den Tagespässen des MozartLabors enthalten.

20 UHR RESIDENZ KAISERSAAL

Don Giovanni

William Berger Don Giovanni · Andrew Nolen Komtur
Erica Eloff Donna Anna · Patrick Grahl Don Ottavio
Francesca Lombardi Mazzulli Donna Elvira · Simon Ro-
binson Leporello · Hanna Herfurtner Zerlina · Lorenzo de
Cunzo Masetto

Lautten Compagnie Berlin · Capella Angelica
Wolfgang Katschner Leitung

Mozart Don Giovanni KV 527

(konzertante Aufführung in italienischer Sprache)

Kaisersaal ausverkauft · Weißer Saal - | 20 | 10 € inkl. Sektempfang

SAMSTAG, 8. JUNI – DIENSTAG, 11. JUNI

EXERZITIENHAUS HIMMELSPFORTEN

MozartLabor:
Mozart, ein Romantiker?

4-Tages-Pass 20 | 12 € (Schüler/Studierende)
1-Tages-Pass 8 | 5 € (Schüler/Studierende)
Jede Konzertkarte des Mozartfestes 2019 berechtigt einmalig zu einem
ganztägigen Besuch des MozartLabors.

SONNTAG, 9. JUNI (PFINGSTEN)

17 UHR EXERZITIENHAUS HIMMELSPFORTEN

MozartLabor:
Komm', o heilige Melancholie

Liedsoirée mit Studierenden der Liedklasse von
Prof. Gerold Huber an der Hochschule für Musik Würzburg

Der Eintritt ist in den Tagespässen des MozartLabors enthalten.

20 UHR RESIDENZ KAISERSAAL

Ostrobothnian Chamber Orchestra
Radovan Vlatković Horn
Sakari Oramo Leitung

Werke von Mozart, Grieg, Rautavaara, Tschaikowski

Kaisersaal 100 | 80 | 70 | 35 € · Weißer Saal 25 | 15 | 10 €
Im Anschluss: »Auf ein Glas danach«

MONTAG, 10. JUNI (PFINGSTEN)

11 UHR RESIDENZ FÜRSTENSAAL

Ani und Nia Sul Khanishvili Klavierduo

Werke von Mozart, Dussek, Beethoven, Schubert, Wagner
und Brahms

11 UHR AKADEMIE FRANKENWARTE

Musikalisch-literarische Wanderung

19.30 UHR EXERZITIENHAUS HIMMELSPFORTEN

MozartLabor: Quartett der Kritiker

Ausgewählte Aufnahmen von Franz Schuberts »Winterreise« im Gespräch

Der Eintritt ist in den Tagespässen des MozartLabors enthalten.

20 UHR RESIDENZ KAISERSAAL

Karajan-Akademie
der Berliner Philharmoniker
Pablo Heras-Casado Leitung

Nika Gorič Sopran

Werke von Chin, Ravel und Mozart

Kaisersaal 100 | 80 | 70 | 35 € · Weißer Saal 25 | 15 | 10 €

21.30 UHR EXERZITIENHAUS HIMMELSPFORTEN

MozartLabor: Nachtkonzert

Julian Prégardien Tenor und Rezitation *Artiste étoile**
Axel Wolf Gitarre

Der Eintritt ist in den Tagespässen des MozartLabors enthalten.

DIENSTAG, 11. JUNI

20 UHR RESIDENZ KAISERSAAL

MozartLabor: Abschlusskonzert

Stipendiaten des MozartLabors 2019

sowie als Gast

Julian Prégardien Tenor *Artiste étoile**

Werke von Mozart, Schubert, Chin u. a.

35 | 30 | 25 € inkl. Sektempfang

MITTWOCH, 12. JUNI

20 UHR RESIDENZ KAISERSAAL

Minguet Quartett
Jens Peter Maintz Violoncello

Werke von Haydn, Rihm und Schubert

50 | 40 | 30 €

DONNERSTAG, 13. JUNI

20 UHR NEUBAUKIRCHE

Schumann Quartett
Anna Lucia Richter Sopran
Birte Leest Rezitation

Lieder von C. und R. Schumann, Brahms und Kirchner
in Bearbeitungen für Sopran und Streichquartett
von Reimann

45 | 35 | - €

20 UHR RESIDENZ KAISERSAAL

Philharmonisches Orchester Würzburg
Noa Wildschut Violine
Enrico Calesso Leitung

Werke von Strauss und Mozart

Kaisersaal ausverkauft · Weißer Saal - | 12 | 10 €

FREITAG, 14. JUNI

20 UHR RESIDENZ KAISERSAAL

Orchestre de la Suisse Romande
Christoph Eß Horn
Jonathan Nott Leitung

Werke von Mozart und Ligeti

Kaisersaal - | 80 | 70 | 35 € · Weißer Saal 25 | 15 | 10 €

IM ANSCHLUSS GEGEN 22 UHR
RESIDENZ FÜRSTENSAAL

Nachklänge im Echoraum

Jacobo Hernández Enríquez Violine
Gabriel Trottier Horn · Kathrin Isabelle Klein Klavier

Werke von Chin und Ligeti

15 €

20.30 UHR BÜRGERSPITAL KELTERHALLE

Lars Reichow Gesang und Klavier

LUST. Musikalisch-Kabarettistisches rund um ein
reinemenschliches Gefühl

35 €

SAMSTAG, 15. JUNI

20 UHR RESIDENZ KAISERSAAL

Bamberger Symphoniker

Julian Prégardien Tenor *Artiste étoile**
Thomas E. Bauer Bariton · Ilian Garnet Violine
Ainārs Rubiķis Leitung

Werke von Salieri, Mozart und Rimski-Korsakow

Kaisersaal ausverkauft · Weißer Saal - | 20 | 10 €

20 UHR KLOSTER BRONNBACH

Corinna Harfouch Rezitation
Hideyo Harada Klavier

Musikalisch-literarisches Programm mit Eduard Mörikes
Novelle »Mozart auf der Reise nach Prag«

35 | 25 €

20.30 UHR BÜRGERSPITAL KELTERHALLE

Gismo Graf Trio feat. Tim Kliphuis

Gypsy-Swing von Django Reinhardt und Stephane Grappelli
sowie Eigenkompositionen von Gismo Graf

35 €

SONNTAG, 16. JUNI

11 UHR RESIDENZ FÜRSTENSAAL

Busch Trio

Werke für Klaviertrio von Mozart, C. Schumann und Schubert

16 UHR KLOSTER BRONNBACH

Don Giovanni für Kinder

Michaela Schlotter Klavier

Christian Kabitz Leitung und Moderation

Sitzkissenkonzert nach Wolfgang Amadé Mozart für Kinder
ab 6 Jahren

5 (Kinder bis 12 Jahre) | 15 €

20 UHR RESIDENZ KAISERSAAL

Bamberger Symphoniker

Julian Prégardien Tenor *Artiste étoile**
Thomas E. Bauer Bariton · Ilian Garnet Violine
Ainārs Rubiķis Leitung

Werke von Salieri, Mozart und Rimski-Korsakow

Kaisersaal 120 | 100 | 80 | - € · Weißer Saal 30 | 20 | 10 €

20.30 UHR SCHLOSS VEITSHÖCHHEIM HOFGARTEN

Serenade Veitshöchheim

Salaputia Brass

Bond, Beatles and other Brits

- | - | 15 €

DIENSTAG, 18. JUNI

19 UHR STAATLICHER HOFKELLER VINOHEK

Allzeit ... zu viel Empfindung

Prof. Dr. Ulrich Konrad Musikwissenschaftler
Evelyn Meining Moderation
Duo Mozartino Violinduo

MITTWOCH, 19. JUNI

20 UHR RESIDENZ KAISERSAAL

Münchener Kammerorchester
Pierre-Laurent Aimard Klavier
Clemens Schuldt Leitung

Werke von Haydn, Mozart und Janulytė

Kaisersaal - | 80 | 70 | 35 € · Weißer Saal 25 | 15 | 10 €

21 UHR ODEON LOUNGE BALLSAAL

Lounge Amadé

Kaan Bulak Klavier und Sounddesign

Bulak Werke für Streicher, Klavier und Elektronik

30 €

DONNERSTAG, 20. JUNI (FRONLEICHNAM)

11 UHR AKADEMIE FRANKENWARTE

Musikalisch-literarische Wanderung

19 UHR GUT WÖLLRIED

SPARK

Von Mozart bis ABBA mit Blockflöten, Violine, Violoncello
und Klavier

35 | 25 €

20 UHR RESIDENZ KAISERSAAL

London Mozart Players
Howard Shelley Klavier und Leitung

Werke von Mozart, Hummel und Beethoven

Kaisersaal ausverkauft · Weißer Saal - | 20 | 10 €

FREITAG, 21. JUNI

20 UHR RESIDENZ HOFGARTEN, KAISERSAAL,
TREPPENHAUS

Wandelkonzert

Bachchor Salzburg
Alois Glaßner Leitung

20 UHR CENTRAL IM BÜRGERBRÄU

Don Giovanni Metamorphosen

Paolo F. Bragaglia Elektronik und Leitung
Lillevan Live-Film

Audiovisuelle Collage unter Verwendung von Musik Mozarts
sowie Texten von Molina, Molière, Da Ponte u. a.

30 € - Im Anschluss: »Auf ein Glas danach«

SAMSTAG, 22. JUNI

14 UHR UND 16 UHR HOCHSCHULE FÜR MUSIK

Die kleine Opernwelt II –
Der Böse schlägt zurück

Ensemblemitglieder der Oper Frankfurt
Deborah Einspieler Idee und Text

Sitzkissenkonzert für Kinder ab 5 Jahren

5 (Kinder bis 12 Jahre) | 15 €

21 UHR RESIDENZ HOFGARTEN

Nachtmusik

Philharmonisches Orchester Würzburg
Dimitri Ashkenazy Klarinette
Enrico Calesso Leitung

Werke von Mozart, Mendelssohn Bartholdy und Kodály

SONNTAG, 23. JUNI

10 UHR KILIANSDOM

Konventamt des Domkapitels

Eintritt frei

11 UHR RESIDENZ FÜRSTENSAAL

Auryn Quartett

Werke für Streichquartett von Beethoven, Schumann und
Mozart

15 UHR AWO MARIE-JUCHACZ-HAUS

Unvergesslich

Ein Konzert für Menschen mit und ohne Demenz

15 € inkl. Getränke und Gebäck im Anschluss

19 UHR VOGEL CONVENTION CENTER

Jupiternacht

Ensemble Esperanza

Werke von Mozart, Schnyder und Anderson

45 | 35 | 25 €

im Anschluss Festivalsausklang mit Live-Musik

● verfügbar

● Restkarten

● ausverkauft

- Kategorie ausverkauft

☀ Ausschließlich bei schönem Wetter sind weitere Tickets
an der Abendkasse erhältlich.

Die hier angegebenen Preise verstehen sich zzgl. einer System-
gebühr von 0,50 € (bei Onlinekauf 1 €). Es gelten die AGB des
Mozartfestes Würzburg. Ausführliche Informationen zum
Programm erhalten Sie unter www.mozartfest.de.

Kartenverkauf Rückermainstraße 2 · 97070 Würzburg
Tel. +49 (0)9 31 / 37 23 36 | Fax +49 (0)9 31 / 37 39 39
info@mozartfest.de | www.mozartfest.de



Freundeskreis
Mozartfest Würzburg e.V.

Mozart macht Freu(n)de



Ihr Beitrag macht den Unterschied!

Starke Freundschaften beruhen auf Gegenseitigkeit. Beim Mozartfest sind die Mitglieder des FREUNDESKREISES nicht nur Förderer: Gemeinsam und im begeisterten Austausch erleben sie das internationale Festival-Flair ganz unmittelbar. Frühzeitige Informationen zum Programm, ein FREUNDE-Vorverkauf, der Blick hinter die Kulissen sowie exklusive Veranstaltungen ergänzen das intensive Festival-Erleben.

Wollen wir FREUNDE werden?

c/o Mozartfest Würzburg · Rückermainstraße 2 | 97070 Würzburg
Vorsitzender Franz Erich Kollroß | Tel. +49 (0)9 31 / 37 23 38 | freundeskreis@mozartfest.de
Mitgliedsantrag unter: www.mozartfest.de/freundeskreis